Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 112.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 15. Juli 1819.

Berlin, vom 10. Juli.

Gestern Freitag den 9. Juli, Vormittags um 9 Uhr, sind Se. Majestät der König, mit dem gewöhnlichen kleinen Gefolge, von Potsdam über Wittenberg und Dresden, nach Töplitz abgegangen. Allerhöchstdieselben gedenken heute Sonnabend bei Zeiten daselbst einzutreffen, da Sie die Reise dahin ohne Aufenthalt und ohne Nachtquartier zu nehmen, in einer Tour machen.

Dienstag den 6ten dieses Nachmittags um 5 Uhr, ward in der Wohnung Se. K. Hoh. des Prinzen Ernst August von Großbrittannien und Hannover, Herzog von Cumberland, die Taufhandlung an dem am 27. Mai d. J. demselben gebornen Königl. Prinzen, im Beiseyn der Durchl. Eltern, nach den Gebräuchen der Engl. Kirche, von dem Hauskaplan Sr. K. Hoh. des Herzogs vollzogen, und zwar in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, sämmtlicher anwesenden Prinzen und Prinzessinnen d.s Königl. Hauses, Sr. Hoheit des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm von Baden, Sr. Durchl. des Staats-Kanzlers Fürsten v. Hardenberg und sämmtlicher übriger Königl. Preuß. Staats-Minister, des gesammten Corps diplomatique, sämmtlicher anwesender Generalität, so wie auch des Bischofs Eylert aus Potsdam. Der Prinz erhielt in der heiligen Taufe die Namen: Georg, Friedrich, Alexander, Carl, Ernst, August. Erbetene Taufzeugen waren: Se. Majestät der König von Preußen, welche geruheten, den Prinzen zur Taufe zu halten; Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent des vereinigten Reiches von Großbrittannien und Irland, wie auch des Königreichs Hannover; Se. Majestät der Kaiser aller Reußen; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen; Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj. des Königs; Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich, Neffe Sr. Maj. des Königs; Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich, Bruder Sr. Maj. des Königs; Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs; Se. Königl. Hoh. der regierende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz; Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz.

Ferner: Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland, Mutter Sr. Maj. des Kaisers; Ihro Majestät die Königin der Niederlande; Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra von Rußland, Tochter Sr. Maj. des Königs; Ihro Königl. Hoh. die Churprinzessin von Hessen; Ihro Königl. Hoh. die regierende Herzogin von Anhalt-Dessau; Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Wilhelm von Preußen; Ihro Königl. Hoh. die verwittwete Prinzessin Ferdinand von Preußen; Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwill; Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Auguste von Großbrittannien und Hannover; Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Elisabeth von Großbrittannien und Hannover; vermählte Erbprinzessin von Hessen-Homburg; Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin

Maria von Großbrittannien und Hannover, vermählte Herzogin von Gloucester; und Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Sophie von Großbrittannien und Hannover.

Silberberg, vom 26. Juni.

Gestern hatte auch Silberberg das hohe Glück Se. Königl. Hoheit, den Kronprinzen, von Neisse aus, bei sich ankommen zu sehen. Se. Königl. Hoheit stiegen in dem für Allerhöchstdieselben bestimmten Quartier, in der Kommandantur ab; gaben den hiesigen und fremden Militair- und Civil-Autoritäten Audienz und zogen sie zur Tafel; besahen die Truppen, die Vestung, die Kasernen und das Lazareth, und gaben Ihre hohe Zufriedenheit darüber zu erkennen. Die wirklich vortreffliche Aussicht von der Festung, gefiel Sr. Königl. Hoh. ganz ausnehmend und Allerhöchstsie verweilten lange daselbst. Abends war die Stadt und die Kasernen erleuchtet. Heute setzten Se. Königl. Hoh. über die hohe Eule und Peterswalde mit einem Umwege Ihre Reise nach Schweidnitz fort, begleitet von den Segenswünschen der getreuen Bewohner der hiesigen Gegend.

Köln, vom 2. Juli.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm sind am 30. Juni hier eingetroffen, im Kaiserl. Hofe abgestiegen, und haben Ihren bisherigen Aufenthalt dazu benutzt, Heerschau zu halten, die Festungswerke zu besichtigen, den Dom, einige andere merkwürdige Gebäude und die hiesigen Kunstsammlungen zu besuchen. Für den heutigen Abend hat das Corps der Herren Offiziere einen Ball veranstaltet, welchen Se. K. H. mit Ihrer Gegenwart beehren werden. Der Prinz Friedrich von Oranien ist hier angekommen; der Kronprinz der Niederlande wird übermorgen erwartet.

Schwalbach, vom 1. Juli.

Heute hat hier ein Mordversuch, ähnlich dem in Manheim von Sand ausgeführten, statt gefunden. Ein Apotheker Namens Löwming, aus Idstein gebürtig, überfiel nemlich den Herzogl. Nassauschen Regierungs-Präsidenten Ibell, und drang, einen Dolch in der Hand, mit Sands Worten auf ihn ein; da aber der Angefallene in demselben Augenblick, um sich zu schützen, den rechten Arm aufhob, so schnellte er die Hand des Mörders in die Höhe und der Streich, der die Brust treffen sollte, glitt an der Wange des Präsidenten hin, ohne mehr als eine leichte Verwundung zu verursachen. Seinem Gegner Widerstand entgegen setzend, fiel indeß der Präsident zu Boden, und sein Gegner auf ihn liegend, versuchte ihm mit einem von den bei sich führenden beiden Terzerolen den Rest zu geben, welches aber, da er durch das Mißlingen des ersten Versuchs außer Fassung gekommen war, ebenfalls nicht glückte, worauf dann der Präsident mit Beistand der unterdeß hinzu gekommenen Hülfe, den Mörder festnehmen lassen konnte. Er ist, unversehrt, in gutem Verwahrsam.

Brüssel, vom 28. Juni.

Dieser Tage ist bei Calais ein Schiff gescheitert und verunglückt, an dessen Bord sich mehr als 100 ausgewanderte Würtemberger und andere Deutsche befanden, die sich nach Amerika begeben wollten. Viele dieser Unglücklichen sind zu Veurne und Brügge angekommen und menschenliebend empfangen worden. Einige derselben wollen in ihr Vaterland zurückkehren.

Der Agent des Generals Mac Gregor zu London, vorhin Adjutant des ehemaligen Königs von Neapel, hat nach unsern Blättern, auch in Belgien viele Bestellungen von Waffen und andern Militair-Bedürfnissen machen lassen, die auch, wie ferner unsre Blätter hinzufügen, ehestens nach England und Süd-Amerika abgehen werden. Mehrere Militairs, die jetzt nicht in Dienstpflichtigkeit sind, wollen ebenfalls dahin abgehen.

Die jungen Herzöge von Braunschweig haben diese Zeit auch mit der verwittweten Prinzessin von Braunschweig eine Reise nach dem Helder gemacht und die dasigen Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen.

Paris, vom 25. Juni.

Wie es heißt, wird der Herzog von Richelieu nach seiner Rückkunft nicht lange zu Paris verweilen, sondern auch eine Reise nach England und Schottland antreten. Bekanntlich ist der Herzog von Richelieu an die Stelle eines Ober-Kammerherrn, Ober-Jägermeister geworden, und hat das frühere Gehalt, welches ihm in erster Eigenschaft zukam, zurückgeben lassen.

Diejenigen Schriftsteller, welche die Schweizer-Truppen geschmäht und beleidigt haben, sollen vor das Aßisen-Gericht belangt und

ernsthaft bestraft werden. In gewissen Fällen steht Todesstrafe auf solche Vergehen.

Zu Marseille sind verschiedene schändliche Banquerotteurs verhaftet worden, worunter auch der Kommandant der dasigen National-Garde zu Pferde.

Der älteste hiesige Einwohner und vielleicht der älteste in ganz Frankreich, ein gewisser Huet, der jetzt 114 Jahr alt ist, machte gestern nach einer längern Krankheit wieder einen Spatziergang, und gab seinen Wunsch zu erkennen, daß er vor seinem Ende noch den künftigen Erben der Dynastie der Bourbons sehen möchte.

Warum suchen wir nicht, sagte vorgestern Herr Manuel in der Kammer der Deputirten, aus der Lage der Dinge in Süd-Amerika eben so gut Vortheil zu ziehen, wie andere Mächte? Sollen wir, um einen Konsul nach Buenos Ayres zu schicken, erst so lange warten, bis die Engländer uns auch da zuvor gekommen sind? (Allgemeines Murren.) Dieser Vorschlag des Herrn Manuel, die abgebliche Republik von Buenos Ayres anzuerkennen, hieße Spanien den Krieg erklären. Es wäre eben so viel, als wenn man zu Madrid vorschlüge, Christoph als König von Hayti anzuerkennen.

Am 16. April hat ein Hund des Hospitiums des großen St. Bernhards zwei Reisende und eine Frau mit ihrem Kinde von einem fast unvermeidlichen Untergange gerettet, den sie im Schnee gefunden haben würden, wenn er sie nicht wieder auf den rechten Weg gebracht hätte.

Aus Italien, vom 16 Juni.

Nicht weit von dem Nomentanischen Thore fand man kürzlich zu Rom in einem alten Gebäude ein Grabmal von Griechischem Marmor, welches mit einem Deckel von Carrarischem Marmor bedeckt war. Man fand darin zwei Leichname, eine Manns- und eine Frauensperson, welche in ein sehr feines wollenes Kleid, das mit Gold gestickt war, gehüllt waren. Sie waren stark einbalsamirt, und der Geruch war jener von Myrrhen. Sie schienen ganz und unverletzt zu seyn; als aber Luft dazu kam und man sie mit den Händen berührte, fiel Alles in Staub zusammen, außer den Gebeinen und einer schwarzen Haarlocke von der Frau. Man fand nicht weit davon die Namen Publius Cornelius und Publia Cornelia, und auf hin und wieder vorgefundenen Steinen andere Namen dieser berühmten Familie, die nach der Geschichte eine der ersten war, die sich zum Christenthum bekannte.

Stockholm, vom 26. Juni.

Aus Schonen haben wir folgende Nachrichten:

Herrewads Kloster, den 23. Juni.

„Nachdem der Graf von Tawast, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister unsers Königs bei dem Hofe zu Kopenhagen, Se. Maj. um Erlaubniß ersucht hatte, Höchstdenenselben zu Herrewads Kloster aufzuwarten und nachdem er sich vor seiner Abreise bei Sr. Maj. dem Könige von Dännemark eingefunden hatte, um Deren Befehl zu vernehmen, so trugen ihm Se. Maj. auf, dem Könige die Versicherung Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft zu überbringen. Sehr erfreut über diese Mittheilung, sandte der König den Grafen Tawast, begleitet von seinem Aide-de-Camp, dem Oberst-Lieutenant Adlercreutz, in besonderer Sendung an Se. Dänische Maj. zurück, mit dem Befehl, Ihnen zu erkennen zu geben, wie sehr der König das Bestehen der guten Harmonie schätze, welche jetzt zwischen beiden Staaten so glücklicher Weise obwaltet; und um Se. Dänische Maj. zu versichern, wie sehr der König wünsche, die Verhältnisse der Freundschaft und guten Nachbarschaft stets fortdauern zu sehen. Der König beauftragte überdieß den Grafen Tawast, Sr. Dänischen Maj. seine persönliche Achtung und Ergebenheit an den Tag zu legen.

Gestern traf hier der Admiral Bille ein, begleitet von dem Hrn. v. Haffner, Kammerherrn Sr. Maj. des Königs von Dännemark und Obersten in Deren Generalstab, mit dem Auftrage, den König, bei Gelegenheit seiner Ankunft in Schonen, zu komplimentiren, und Sr. Maj. die Versicherungen der Gesinnungen des Königs, seines Herrn, zu erneuern. Se. Maj. ertheilten dem Admiral Bille, so wie auch dem Kammerherrn v. Haffner, eine besondere Audienz.

Heute wurden sie von Sr. K. Hoh., dem Kronprinzen, in Deren Pavillon im Lager empfangen.

Der Admiral Bille hat seine Wohnung im Schlosse zu Herrewads Kloster erhalten.“

Helsingborg, vom 26. Juni.

Am 24. Juni, am St. Johannis-Tage, erhielten alle Infanterie-Regimenter des Lagers

zu Bovarpsbed neue Fahnen nach der National-Farbe. Diese Ceremonie ward aufs feierlichste begangen. Alle Truppen versammelten sich um halb 12 Uhr. Die Infanterie bildete ein offenes Viereck, welches von der Cavallerie, in der Gestalt eines Hufeisens, beinahe eingeschlossen war. Der König begab sich um halb 1 Uhr ins Lager. Nachdem die Armee dem Könige die Militair-Honneurs gemacht hatte, naheten sich alle Chefs der Regimenter, welche sich in eine Reihe vor Se. Maj. gestellt hatten, um die, ihren Regimentern bestimmten Fahnen zu empfangen. Der König empfing sie von dem General-Lieutenant de Posse, zweiten Kommandanten des Lagers, und gab sie Sr. Königl. Hoh., dem Kronprinzen, damit er sie den verschiedenen Obersten gäbe. Se. Maj. hielten hiebei folgende Anrede: „Sage den Herren Obersten der Regimenter, daß diese, mit der National-Farbe gezierten Fahnen, welche sie jetzt empfangen, ihnen immer das Vereinigungs-Signal seyn mögen zur Vertheidigung des Staats, und sichere Führer, wenn es gegen die Feinde der Ehre, der Freiheit und der Unabhängigkeit des Vaterlandes gehen sollte." Darauf leisteten die Truppen den Eid der Treue, worauf das Musik-Chor die National-Arie spielte, begleitet von der Musik der Kavallerie und 48 Kanonenschüssen. Die Luft ertönte vom Hurrah und dem Ausruf: „Gott erhalte den König!" Die Feldprediger zur Rechten des Königs stimmten darauf das Te Deum an; alsdann folgte der Gottesdienst. Der Haupt-Feldprediger hielt eine Rede, welche mit diesen Worten endigte: „Gott! gieb dieser Halb-Insel einen langen Frieden; aber wenn je diese Fahnen gegen die Feinde unserer Freiheit entfaltet werden, so verleihe uns Sieg oder Tod!"

Diese Festlichkeit war mit Gewehr-Salven und 256 Kanonen-Schüssen beendigt. Die alten Fahnen wurden ins Hauptquartier des Kronprinzen gebracht, um von da nach Stockholm ins Arsenal gesandt zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Russische Uebungsflotte kreuzt bereits in der Ostsee.

In diesem Blatt war neulich von einem Frauenzimmer, Amalie B., die Rede, die mit einem Vermögen von 70,000 Thalern einen Gatten suchte, und daher die wohlgebauten, gesunden, und nicht über 40 Jahre alten Männer, die übrigens auch einen guten Charakter und feine Lebensart hätten, öffentlich einlud, sich zu melden, um unter ihnen wählen zu können. Die Wahl dieser Dame ist nun entschieden, und die Leipziger Zeitung vom 15. Juni giebt darüber folgende Anzeige: „Briefe an Amalie B. werden nicht weiter angenommen; ihre Wahl ist geschehen." — Also ward das Herz der heirathslustigen Jungfrau mit 70,000 Thalern getroffen, und zwar von keinem Krieger, sondern von dem Sohne eines Landgeistlichen im Braunschweigischen, der sich der schönen Wissenschaften befleißigt hat, und zu dem die Dame selbst gereist ist, um ihn zu sehen und lebenslang mit ihm glücklich zu seyn. Der eingegangenen Briefe sind über Tausend, und es kommen noch täglich mehr an. Die meisten sind aus Dresden und Leipzig, und die Schreiber größtentheils Adliche und Kaufmannsdiener, denen es an dem fehlt, was die Welt das Beste zu nennen beliebt.

Man hat in Holland ökonomische Lichter erfunden, die aus Wachs und Kartoffeln bestehen, ein Livres und zwölf Sols kosten und wovon fünf auf ein Pfund gehen. Ein solches Licht brennt 15 Stunden, wenn es noch frisch ist, und 16 bis 17 Stunden wenn man es einige Zeit aufhebt und trocknen läßt, giebt sehr helles Licht, wenig Rauch und fleckt nicht.

Zu Achen hat sich der Russische Major von Armfeldt, weil die Aerzte eine Fistel an seinem Fuße für unheilbar erklärt, nach der Rückkehr aus dem Schauspiel, im Bette erschossen.

Anzeige.

„Schaafzucht."

Wahl der Stähre.

Diejenigen Schäfereibesitzer welche unter mehreren Zuchtstähren die Wahl haben können, und mir ihr Zutrauen schenken wollen, ersuche ich hiemit, die Wollproben sowohl vom Nacken, Kreuz, Brustbein und Bauch, als vom Vorderblatt und Schenkel, von jedem einzelnen Stück unter Bemerkung der Nummer zusammengelegt, nicht zu kurz vor der gewählten Sprungzeit, überschicken zu wollen.

Berlin, im Juli 1819.

Johann Philipp Wagner,
Landsberger Straße No. 11.